Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

20.3.1874 (No. 67)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. März.

№ 67.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Oberstkammerherrn Frhrn. v. Reischach auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen angegriffener Gesundheit und unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. d. Mts. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Major v. Kretschman vom Generalstabe des 14. Armee-Korps wird, unter Ernennung zum Abtheilungs-Chef, in den großen Generalstab und

der Secondelieutenant Glubrecht vom Schlesischen Trainbataillon Nr. 6 in das Badische Trainbataillon Nr. 14 versetzt.

Der Premierlieutenant v. Treskow vom Badischen Trainbataillon Nr. 14 wird zur Dienstleistung beim Garde-Trainbataillon kommandirt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 18. März. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers werden am Freitag der König und die Königin von Sachsen hier eintreffen.

† **Berlin**, 18. März. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Preßgesetzes fort und erledigte die §§ 6 bis 13 meist nach den Anträgen der Kommission. Die Berathung wird morgen fortgeführt.

† **Berlin**, 18. März. In der heutigen Generalversammlung der preußischen Bodenkredit-Aktienbank waren 185 Aktionäre, darunter viele Auswärtige, anwesend. Der frühere Direktor, Schweder, war wegen Krankheit nicht erschienen. Dem „Börsenkur." zufolge wurden die Verträge mit den früheren Direktoren mit 2645 gegen 627 Stimmen genehmigt. Dieselben verpflichteten sich zur Zahlung der Entschädigungssumme und übernahmen außerdem die Gewährleistung für gewisse eventuelle Verluste. Decharge wurde mit 1912 gegen 593 Stimmen ertheilt und beschlossen, keine Dividende zu vertheilen. Alle andern Anträge wurden an eine Kommission zur Berichterstattung in einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung verwiesen.

† **Wien**, 18. März. Das Abgeordnetenhaus beendigte heute die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Beiträge des Pfründenvermögens zum Religionsfond, nahm denselben nach den Anträgen des Ausschusses an und zugleich ein Amendement, wonach das für Krankenpflege verwendete Einkommen von der Leistung eines Beitrags befreit sein soll. Freitag beginnt die Debatte über das Budget.

† **Belgrad**, 18. März. Das serbische Kabinet weist den vom Großvezier und vom Divan zugestandenen Anschluß der bosnischen Bahnen bei Vischegrad als unannehmbar zurück. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgebrochen.

† **Versailles**, 18. März. Nationalversammlung. Challemel Lacour fordert Broglie auf, daß er seine früheren Erklärungen über das Septennat bekräftige, um das erregte Land zu beruhigen. Er führt aus, daß der wahre Charakter des Septennats die Republik sei und richtet an das Ministerium die Frage 1) ob es, indem es erklärte, daß die Amtsgewalt Mac-Mahons über jeder Anfechtung stehe, jeden monarchistischen Versuch untersagen wollte, 2) ob es die Absicht habe, jeden Akt, der darauf abzielte, die Form der errichteten Regierung zu ändern, zu unterdrücken. Die Sitzung wird suspendirt.

† **Kopenhagen**, 17. März. Das Erkenntniß des Obergerichts vom 24. Jan. d. J., welches den Sozialistenführer Pihl wegen von ihm zwecks Erzwingung einer Audienz beim König veranlaßter gesetzwidriger Zusammenrottungen vor dem königlichen Schloß zu einer achtmonatlichen Strafarbeit verurtheilt, ist heute vom höchsten Gerichtshofe bestätigt worden.

† **Konstantinopel**, 17. März. Der türkische Botschafter in Berlin, Aristarchi Bey, hat sich heute über Odessa von hier auf seinen Posten zurückbegeben.

Deutschland.

⁂ **Straßburg**, 18. März. In letzter Zeit vernimmt man mehrfache Klagen über die Vermehrung der arbeitslosen Bevölkerung der hiesigen Stadt und Umgegend, womit auch Anzeigen über vermehrte Eigenthumsbeschädigungen in Verbindung stehen. Die Beschränkung, bezhw. Einstellung der größeren Arbeiten bei den Fortsbauten seit Beginn dieses Jahres dürfte hierbei die Hauptursache sein. Der Wachsamkeit unserer Sicherheitspolizei gelang es bis jetzt, weitergreifenden Uebelständen vorzubeugen; da aber wie üblich mit beginnendem Frühjahre der Zuzug von Arbeitern, besonders Italienern, sich noch erheblich verstärken dürfte, werden gegen Ueberhandnahme des Mißstandes gründlichere Maßregeln angezeigt sein. — Der Wiederaufbau des die ganze eine Seite des Kleberplatzes einnehmenden früheren Museums, der sog. „Aubette", wird nunmehr bestimmt Mitte Mai und, wie wir hören, nach sehr entsprechenden Plänen, in Angriff genommen werden. Auch der Beginn eines großartigen Zentral-Schulhausbaues an Stelle der bisherigen Jung-St.-Peters-Pfarrschule ist in aller Bälde zu erwarten. Bei diesem Baue, der auf 22 Lehrsäle und eine entsprechende Anzahl Lehrerwohnungen, Turnsäle u. s. w. berechnet ist, soll nach den fertig vorliegenden Entwürfen den neuesten als praktisch erprobten Erfahrungen in Bezug auf Licht- und Luftverhältnisse einer Schulanstalt umfassende Rechnung getragen werden. Außerdem werden in dem sehr ausgedehnten Orte Neudorf extra muros in kurzer Zeit 5, sage fünf neue Schulhäuser erbaut werden. Ueber die sonstige Thätigkeit der hiesigen Munizipalverwaltung hoffen wir gelegentlich ein Mehreres mittheilen zu können.

± **Metz**, 17. März. Unsere Stadt wird von der seit 1. März in Kraft stehenden Kontrole der vom Ausland kommenden Zeitungen sehr empfindlich betroffen; denn alle hier ankommenden Zeitungen wandern vorher nach Straßburg, wo sie gelesen und hierauf zurückgeschickt werden, um endlich im günstigsten Falle 3 Tage später als gewöhnlich in die Hände der Abonnenten zu gelangen. Am meisten berührt von dieser Verspätung werden die Handels- und Bankgeschäfte, die zwar meist schon mit deutschen Handelsplätzen Verbindungen angeknüpft, den Schwerpunkt ihres Verkehrs jedoch immer noch in Frankreich haben. Die Geschäftswelt hofft, daß die Regierung sich herbeilassen werde, wenigstens die Zeitungen, welche nur Handelsnachrichten bringen, von der Kontrole zu dispensiren. Bezüglich der politischen Journale hörten wir von einem achtbaren, eingebornen Bürger unserer Stadt einen Wunsch ausdrücken bezhw. Vorschlag machen, den wir, da er weder unbillig noch unpraktisch zu sein scheint, gerne der Oeffentlichkeit übergeben. Derselbe meint nämlich, das zeitraubende Hin- und Herschicken der Zeitungen könnte dadurch vermieden werden, daß dieselben bei ihrer Ankunft einfach auf dem hiesigen Postbureau deponirt würden. Ein kurzes Telegramm von Straßburg aus könnte dann die nichtbeanstandeten Blätter bezeichnen und könnten solche am gleichen Tage ihres Erscheinens den Abonnenten ausgefolgt werden. Ein Gutes hat die Zeitungssperre übrigens bereits bewirkt, nämlich daß die französischen Blätter ungeheuer höflich gegen die deutsche Regierung geworden sind. Während früher die „Unterdrückung und Tyrannisirung" der Elsaß-Lothringer einen stehenden Artikel bildete, lassen sie gegenwärtig dieses Feld ganz unbebaut. Hoffentlich werden sie auch nach Aufhebung der Zeitungskontrole sich vor Allem mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigen; an Stoff wird es ihnen gewiß nicht fehlen. — Heute Vormittag fand hier die halbjährliche Militär-Kontrolversammlung statt. Bei derselben hatten sich etwa 350 beurlaubte Unteroffiziere und Soldaten eingefunden.

H. **München**, 18. März. Der klerikale „Bayerische Kurier" erklärt heute, daß die Haidhauser Kirche gar nicht „katholisch" eingeweiht werden könne, wenn sie nicht unbedingtes und alleiniges Eigenthum der ultramontanen Kirche werde. „Diese Verweigerung der Einweihung," sagt das Blatt, „ist noch mehr am Platze, wenn es sich um eine Kirche handelt, welche dem katholischen Ritus mit der ausgesprochenen Absicht übergeben wird, nach Umständen sie einer Sekte zuzuwenden" — In der gestrigen Versammlung der deutschen Volkspartei zu München wurde ein Schreiben des Reichstags-Abgeordneten Sonnemann bekannt gegeben, worin er seinen Dank für das ihm übermittelte Vertrauensvotum ausspricht. Ferner wurde auf den Erfolg des gegen die Münchener Wahlen erhobenen Wahlprotestes hingewiesen, wonach für die Zukunft verhindert ist, daß Wähler von der Wahlliste gestrichen werden, deren Kinder Lehrmittelfreiheit genießen.

Für die Osterfeiertage ist in Nürnberg eine Landes-

⊗ John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 66.)

Am Nachmittag des dritten Tages, während Carlyon noch besinnungslos in heftigstem Fieber lag, wurde die Wärterin, welche ihn pflegte, zu zwei Fremden abgerufen. Einer — ein ältlicher Mann — gab sich als einen intimen Freund des Kranken zu erkennen, die andere war ein junges Mädchen von großer Schönheit, deren Antlitz die Spuren tiefsten Seelenleidens trug.

„Sie brauchen mir gar nicht zu sagen, Sir, wer die junge Dame ist," sagte die Wärterin mit einem Knicks in derbem, gutmüthigen Tone, „sie ist Mr. Carlyon's Schwester, ich weiß es. Recht erfreut, Sie zu sehen, Miß, der Herr Bruder wird's auch sein, er hat heute nichts gethan, als nach Ihnen gerufen, man hört nichts als: Agnes, Agnes! vom frühen Morgen bis in die späte Nacht."

Agnesen's Knie zitterten — sie wankte und Dr. Carstairs sagte rasch: „Ganz natürlich, ganz natürlich, liebe Frau, aber Sie sehen, daß Sie die junge Dame nervös machen und das darf nicht sein, da sie gekommen ist, um Ihnen in der Pflege des Kranken beizustehen."

Dies sagend, öffnete Carstairs die Thüre, welche in Carlyon's Schlafzimmer führte und trat mit Agnes in dasselbe ein. Ein wohlthuendes Halbdunkel herrschte durch die herabgelassenen Rouleaux und die schweren Damastvorhänge. Agnes drohte das Herz still zu stehen, als sie mit dem Arzte an Carlyon's Bett tretend, diesen nach so langer Zeit wiedersah. Das dreitägige heftige Fieber hatte dessen riesige Gestalt zu einem Schatten verwandelt. Die geschlossenen Augen lagen in tiefen Höhlen, das Haupt, das sich unruhig hin und her bewegte, war seiner braunen Locken beraubt. Eine Hand — mager und gelb — lag bewegungslos auf der Decke, die andere hatte er unter das Kissen gesteckt.

„Sie finden Ihren Bruder arg verändert, Miß?" flüsterte die Wärterin, „aber Gott sei Lob, er kömmt davon, die Wunde heilt recht hübsch. Sie ist tief genug, meiner Treu', und was sein kostbares Leben rettete, war ein kleines schwarzes Buch, das er in der Brusttasche hatte. Das hielt den Stoß ab und wandte ihn gegen das Schlüsselbein. Der Doktor hat das Buch, die Hälfte der Blätter sind durchstochen. Aber sehen Sie, eben erwacht der Arme ein wenig."

Mit einem tiefen Seufzer, der mehr von Schmerz als Erleichterung herzurühren schien, öffnete Carlyon die Augen, welche zwar noch matt und ohne Leben blickten, ihren fieberhaften Glanz jedoch verloren hatten.

„Er kömmt zu sich", flüsterte die Wärterin Agnesen zu, welche hierauf rasch hinter den Vorhang zu Häupten des Bettes trat, während Carstairs so stehen blieb, daß Carlyon's Blick auf ihn fallen mußte. Dieser nahm jedoch keine Notiz von ihm, zog mit sichtlicher Anstrengung seine Hand unter dem Kissen hervor und betrachtete sie alsdann mit einer Miene der Enttäuschung.

„So macht er's immer, wenn er erwacht," lispelte die Wärterin, „ich glaub', 's ist ein Zeichen, daß er die Hände waschen möchte."

„Nun, Carlyon, alter Bursche, kennen Sie mich nicht?" fragte Carstairs, dicht an Carlyon's Bett tretend. „Man hat Ihnen bös mitgespielt, aber wir wollen Sie schon bald wieder auf die Beine bringen. Ich bin nach London gekommen, um Sorge zu tragen, daß das geschieht."

„Sie sind ein treuer Freund, eine gute Seele, Carstairs," sagte Carlyon mit schwacher Stimme. „Nehmen Sie meine Hand und drücken Sie dieselbe, denn ich kann die Ihrige nicht drücken. Gott segne Sie."

„Das sind erfreuliche Worte von Ihren Lippen, mein Freund; sie lassen mich hoffen, daß er Sie bereits gesegnet hat."

„Ich will's auch hoffen — jedenfalls habe ich es aufgegeben, gegen ihn zu kämpfen, Carstairs," sagte Carlyon, mit einem Versuch zu lächeln. „Er war zu stark für mich, und so habe ich mich unterworfen. Ich hätte das wohl schon längst gethan, aber —" hier hielt er inne und ein Ausdruck unsäglicher Zärtlichkeit breitete sich über seine hageren Züge — „aber wo die Bestechung eine so große ist, da wendet ein ehrlicher Mann den Kopf auf die andere Seite und hält ihn so lange abgewendet, als er kann; und ach, mein Freund! welch eine Bestechung, welch ein Lohn waren mir geboten, wenn ich gesagt hätte: ich glaube an Gott!"

„Na, na, ich muß fort gehen, wenn Sie sich auf diese Weise aufregen, Carlyon," sagte Carstairs. „Ich kam nicht hieher, um Ihnen zu schaden, sondern um Ihnen Gutes zu thun. Ja, lächeln Sie nur mit Ihrem gewohnten selbstbewußten Lächeln und schütteln Sie den Kopf so viel Sie wollen, ich sage dennoch: „Gutes", und zwar Gutes für Schlimmes, wenn ich in Betracht ziehe, daß Sie meine Prophezeiung bereits zu Schanden gemacht haben und die Absicht hegen — ich glaube aus purem Widerspruchsgeist — so gesund und stark zu werden, als Sie es je gewesen sind."

„Nicht so, mein Freund, täuschen Sie sich nicht selbst," sagte Carlyon ernst, „ich wünsche auch gar nicht länger zu leben."

„Ganz wohl, wir wollen darüber reden, wenn Sie wieder wohl sind. Nach was suchten Sie denn vorhin, als Sie unter Ihr Kopfkissen griffen? Sie machten ja eine wahre Armensünder-Miene, als Sie Ihre Hand betrachteten."

„Etwas sehr Unbedeutendes und, wie es Ihnen dünken würde, sehr Thörichtes, mein Freund. Es liegt dort in meinem Schreibtische — ein kleines Briefchen, das ich gerne unter meinem Kissen haben möchte. Bitte, holen Sie es mir." (Fortsetzung folgt.)

— So eben wurde ausgegeben: „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins", herausgegeben von dem Großh. General-Landesarchiv zu Karlsruhe. Karlsruhe. Braun. 1874. 25. Band. 4. Heft. Inhalt: Zur Geschichte der Waldkultur in Baden. (v. Kern.) Urkunden des Klosters Mariahof bei Neidingen. (Riezler.) Badische Literatur aus den Jahren 1871 bis 1873. (Gmelin.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

versammlung der sozial-demokratischen Arbeiterpartei beabsichtigt. Bekanntlich wurde im vorigen Jahre die Abhaltung des sozial-demokratischen Kongresses von dem damals mit den Funktionen eines Stadtkommissärs betrauten Bezirksamte untersagt. Da aber nun durch Auflösung des Stadtkommissariats die Ueberwachung der Vereine und Versammlungen lediglich in den Händen des Stadtmagistrats ruht, glaubt man die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung wohl leichter zu erhalten.

Koburg, 16. März. Auch hier hat sich in Folge der Vorgänge bei der letzten Reichstags-Wahl ein liberaler Wahlverein gebildet, der sich über das ganze Herzogthum erstrecken und besonders bei den Wahlen den Agitationen der Sozial-Demokraten entgegenarbeiten soll. Der Verein wird von Zeit zu Zeit Versammlungen halten. Von der beabsichtigten Herausgabe eines Vereinsorgans ist einstweilen abgesehen.

Braunschweig, 16. März. Das Staatsministerium hat in Sachen der Nachlassenschaft des Herzogs Karl der Landesversammlung nunmehr ein ausführliches Schreiben zugehen lassen, in welchem der mehrerwähnte, zwischen dem Herzog und der Stadt Genf abgeschlossene Vergleich zur Genehmigung empfohlen wird. Das Schreiben ist derselben Kommission zum Bericht überwiesen, welche für die Regentschafts-Frage gewählt war.

* **Berlin**, 17. März. Der „Reichs- u. Staats-Anz" veröffentlicht ein längeres Verzeichniß von Personen, welche nach ihrer Prüfung durch das Kapitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Karl von Preußen vom König zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden sind. — Die national-liberale Fraktion hat sich in ihrer letzten Sitzung folgendermaßen konstituirt: In den Vorstand sind gewählt die Abgg. v. Bennigsen, Frhr. Schenck v. Stauffenberg, Dr. Stephany, Dr. Lasker, Dr. Simson, v. Unruh (Magdeburg), Miquel, zu Schriftführern die Abgg. Weigel, Wölfel, Koch (Braunschweig), Dr. Buhl. Hr. Wölfel ist zugleich mit der Führung der Fraktionskasse betraut.

†* **Berlin**, 17. März. Der Ober-Bergrath v. Rönne in Dortmund ist vom 1. April ab zum kaiserl. Regierungsrath in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen mit dem Amtscharakter als Ober-Bergrath erannt worden. — Zum Regierungs- und Medizinalrath an Stelle des verstorbenen Dr. Böning in Kolmar wurde der pr. Arzt in Grünstadt (Pfalz) Dr. Karl Götel befördert. Derselbe fungirt bereits als provisorischer Kreisarzt in Zabern.

○ **Berlin**, 18. März. Se. Maj. der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine Konferenz mit dem Feldmarschall Grafen v. Moltke, dem Kriegsminister Generallieutnant v. Kameke, dem Chef des Militärkabinets, Generalmajor v. Albedyll, und dem Generalmajor v. Voigts-Rhetz, Departementschef im Kriegsministerium. Als Gegenstand der Berathung wird der bisherige Verhandlungsgang in der Militärkommission des Reichstags bezeichnet. Der Generalmajor v. Voigts-Rhetz fungirt bekanntlich als Regierungskommissär in dieser Reichstags-Kommission. Nach der erwähnten Konferenz nahm Se. Maj. den Vortrag des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte, Staatsministers v. Bülow, entgegen. — Bei den kronprinzlichen Herrschaften war gestern Nachmittag ein größeres Diner. Zu demselben hatten namentlich die Präsidenten und etwa 30 andere Mitglieder des deutschen Reichstags Einladungen erhalten. Unter den Eingeladenen befanden sich keine Genossen der Zentrumsfraktion. Aus den Reihen der Fortschrittspartei war nur der Abg. Dr. Hänel als Mitglied des Reichstags-Präsidiums anwesend. — Gestern Abend wohnten die kaiserl. Majestäten, sowie der Fürst, die Frau Fürstin und die Prinzessin Pauline von Waldeck und Pyrmont der Vorstellung im Opernhause bei. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten sehr günstig. Andauernd macht die Kräftigung Höchstdesselben wesentliche Fortschritte. — Heute früh gegen 6 Uhr ist der Prinz Albrecht von seinem Besuche am Großh. Mecklenburg-Schwerin'schen Hofe hier angekommen. Morgens um 7 Uhr trafen der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden aus Karlsruhe hier ein. Dieselben wurden bei ihrer Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe von dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm von Baden, sowie von dem Kommandanten, Generalmajor v. Neumann, und dem großh. badischen Gesandten, Frhrn. v. Türckheim, empfangen und zu ihrer Wohnung nach dem königl. Palais geleitet. — Der Kaiser hatte heute Vormittag eine Besprechung mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Albrecht. Darauf nahm Höchstderselbe einige Vorträge entgegen. Mittags empfing Se. Maj. die Besuche des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Baden, sowie des Fürsten von Waldeck und Pyrmont. Nach einer Spazierfahrt durch den Thiergarten konferirte der Kaiser mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen. Am spätern Nachmittag waren die hier anwesenden erlauchten Gäste und die Mitglieder des Königshauses bei den kaiserl. Majestäten zur Tafel. — Der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck ist noch fortdauernd leidend; doch zeigt sich in dem Befinden desselben allmälig einige Besserung. Wie die „Prov.-Korresp." heute meldet, ist in den letzten Tagen durch bessern Schlaf und durch Abnahme der Schmerzen eine Erleichterung des Krankheitszustandes eingetreten. Indessen schreitet die Zunahme der Kräfte nur sehr langsam vor. An Stelle des Fürsten Bismarck wird der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, am 22. d. M. zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers das Festdiner veranstalten, zu welchem herkömmlich die Mitglieder des diplomatischen Korps und die höhern Räthe des Auswärtigen Amtes eingeladen werden.

* **Berlin**, 18. März. Von Italien hierher gelangte Berichte, in welche Mitglieder des Reichstags Einsicht zu nehmen Gelegenheit hatten, lassen erkennen, daß dem Kriegsminister a. D. Grafen Roon der Aufenthalt in dem milden Klima und die Befreiung von allen Geschäften außerordentlich gut bekommt. Als Graf Roon von hier abreiste, war er in hohem Maße angegriffen, so daß die Aerzte die weite Reise kaum zugeben wollten; jetzt fühlt er sich frei von allen asthmatischen Schmerzen, und es gewinnt den Anschein, als werde er sich ganz wieder erholen, zumal er vor dem Monat Mai nicht zurückzukehren gedenkt. — Der Prinz Wilhelm von Baden hat gestern seinen Platz im Reichstag wieder eingenommen und sich auch der deutschen Reichspartei, der er schon früher angehörte, wieder angeschlossen.

* **Berlin**, 19. März. Die „Nat.-Lib. Korresp." schreibt über den Stand der Militär-Frage:

Die Militärkommission wird für die zweite Lesung des ihr unterbreiteten Gesetzentwurfs, da die Subkommission in den meisten, in der Schwebe gebliebenen Punkten flüchtig vorgearbeitet hat, voraussichtlich nur noch einer oder zwei Sitzungen bedürfen. Der kritische § 1 wird wahrscheinlich gar nicht aufs Neue zur Verhandlung, wenigstens nicht zur Entscheidung gelangen. Die Majorität der Kommission zieht es vor, die Frage der Friedenspräsenz-Ziffer ohne jedes Präjudiz dem Plenum zu überweisen, um so mehr, als Fürst Bismarck nicht im Stande ist, an den Kommissionsberathungen theilzunehmen, eine abschließende Verständigung über die politische Seite der Sache also ohnehin einstweilen nicht möglich ist. Uebrigens hat die gestern von uns bereits erwähnte Berechnung der Dienstzeit (s. Beil.) bei den verschiedenen Durchschnitts-Effektivstärken ein ganz neues Licht über die Angelegenheit verbreitet. Zunächst ist durch dieselbe die vielfach gehörte Ansicht, als wolle die Regierung die verfassungsmäßig festgestellte dreijährige Dienstzeit in Zukunft in ihrem vollen Umfang durchführen, schlagend widerlegt. Die Regierung verlangt nur eine durchschnittliche Dienstzeit von 2 Jahren 5½ Monaten. Es scheint aber, daß sie diese Dauer auch für nothwendig hält.

Würde nun als Durchschnitts-Effektivstärke des Heeres eine niedrigere Ziffer, als die von der Regierung verlangte von 385 000 Mann angenommen, so würde sich, wie wir bereits gestern hervorhoben, die Dienstzeit von 29½ Monaten nur durch geringere Rekrutenei stellung ermöglichen lassen. Diese letztere Maßregel würde aber zur Folge haben, daß die Kriegsstärke des Heeres (12 Jahrgänge) sich verringerte. Beispielsweise würde bei Zugrundelegung der vielgenannten Effektivziffer von 360,000 Mann diese Verringerung im Vergleich zu der Grundlage von 385,000 Mann nicht weniger als 92 862 Mann betragen. Angesichts der französischen Reorganisation, welche bei vollständiger Durchführung ohnehin eine der deutschen wesentlich überlegene Kriegsstärke bezweckt, muß es der Volksvertretung doppelte Pflicht sein, diese Zahlen mit gewissenhaftem Ernst zu erwägen. — Die zahlreichen an die Militärvorlage angeknüpften Gerüchte — Vertagung, ja Auflösung des Reichstags 2c. — können in Bausch und Bogen als aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Die Auflösung wird von der „Kreuzzeit." prophezeiht, ein Umstand, der für die Wünsche dieses Blattes recht bezeichnend ist.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 18. März. Ich weiß nicht, ob auch Sie Notiz genommen haben von der durch die Blätter laufenden Mittheilung, daß die Kabinette von Wien und St. Petersburg in besonderen Rundschreiben die Mächte über den lediglich beruhigenden Charakter der letzten Kaiserbegegnung aufgeklärt hätten. Daß das österreichische Kabinet ein solches Rundschreiben nicht erlassen hat, glaube ich ganz bestimmt versichern zu dürfen; daß aber auch das russische es nicht gethan, möchte ich für sehr wahrscheinlich halten, weil in den hiesigen diplomatischen Kreisen Niemand davon weiß.

Frankreich.

Paris, 17. März. Der Eindruck, den die Rede des kaiserlichen Prinzen in Chislehurst gemacht hat, schreibt man der „Köln. Z." von hier, wurde durch die sichtbare Verlegenheit der Regierung gegenüber der Kühnheit der bonapartistischen Propaganda bedeutend verstärkt. Das Manifest wurde von dem Hauptorgan des Chislehurster Hofes in ächt demonstrativer Weise gedruckt und unter die Leute gebracht; die Redaktion begleitete dasselbe mit einem Schreiben „an Seine Kaiserliche Hoheit den Prinzen Louis Napoleon", welches lautet:

Monseigneur! Die Redaktion des „Ordre", welche durch Arbeit und Pflicht in Paris zurückgehalten wurde, schließt sich von Herzen denen an, welche ein Drang der Achtung und Ergebenheit nach Camden Place zu Ew. Kaiserl. Hoheit treibt. Es ist die allgemeine Abstimmung, es ist Frankreich selbst, das auf den 16. März 1874 die Volljährigkeit Ew. Kaiserl. Hoheit festgesetzt hat; und das Land begrüßt als ein Morgenroth diesen Tag, der über den Nöthen und den Trümmern aufsteigt, die ihm die September-Revolution gebracht hat. Diese Hoffnung, dieses Vertrauen auf die Zukunft, die feste Ueberzeugung des nahen Sieges der National-Souveränetät, das, Monseigneur, sind die Gefühle, die uns Alle mit Ew. Kaiserlichen Hoheit vereinigen, und nichts würde sie besser aussprechen, als der glühende und aufrichtige Ausdruck unserer tiefen und unwandelbaren Ergebenheit gegen den Sohn und Erben Napoleons III. Die Redaktion des „Ordre".

Hieran schließt das bonarpartistische Organ einen Kommentar, in welchem „die Pilger vom 16. März" ihr Glaubensbekenntniß aussprechen. Darin heißt es: „Alle leiden, weil die Arbeit erlahmt ist, weil die Fabriken ruhen, weil der Handel stockt, weil die Noth wächst; die Ursache dieser Leiden ist offenkundig, es ist der Mangel an Vertrauen auf die Zukunft. Die Kapitalien wagen nicht, sich auf Unternehmungen, auf Spekulationen einzulassen, weil alle Geschäfte nothwendig auf die nächste Zukunft rechnen müssen, und die Gesellschaft fühlt, daß bei der jetzigen Nebenbuhlerschaft der Parteien diese nächste Zukunft ihr fehlt... Was wir wollen? Wir wollen eine definitive Regierung, ein Provisorium von sieben Jahren ist nichts weiter als ein Provisorium; wir wollen eine ernstliche, einflußreiche, wirksame Regierung, welche mit dem öffentlichen Vertrauen ausgerüstet ist. Nur Frankreich kann eine solche Regierung begründen... Eine solche Regierung wird nicht die besondere Unterstützung einer Partei haben, sie wird national sein; sie wird allen politischen Meinungen ein Feld bieten, auf das jede sich mit Ehren stellen kann, weil sie, indem sie ihr dient, nur Frankreich selber dienen wird..." Daß eine solche Kundgebung sich so offen und kühn hervorwagen konnte, ist ein beredtes Zeugniß gegen die Regierung der „moralischen Ordnung" und eine Bestätigung des Zurufes, den Thiers Broglie ins Gesicht schleuderte: „Sie werden die Schützlinge des Kaiserthums werden!" Nicht die Pilgerfahrt nach Chislehurst und die damit verbundenen Kundgebungen sind es, was der Sache ihre Bedeutung gibt, sondern die Verhältnisse, unter welchen sie hervortreten. Eine starke Regierung, welche Frankreich hinter sich hätte, könnte lachen, doch eine Regierung, die nicht Fisch und nicht Fleisch ist, hat Ursache, ernstlich zu überlegen, was zu ihrem und zu des Landes Frieden dient. Das Provisorium ist jedenfalls nicht geeignet, die Bonapartisten einzuschüchtern und die Ruhe Frankreichs zu wahren.

△ **Paris**, 18. März. Nationalversammlung von Versailles. Sitzung vom 17. März.

Die Steuerdebatte wird fortgesetzt. Den Reigen der zahlreichen Antragsteller, welche sich schmeicheln, ein Ersatzmittel für die gestern durchgefallene Salzsteuer zu bieten, eröffnet Hr. Hervé de Saisy mit einem halben Dutzend Vorschlägen. Er hat es auf eine Luxussteuer abgesehen und bedroht die Equipagen, die feinen Tabaksorten, die feinen Parfümeriewaaren, den Champagner und seine Verwandten, nebenbei auch noch den Zucker und das Leuchtgas, aber nur der letztere Punkt wird, trotzdem er kürzlich von der Steuerliste gestrichen wurde, stichhaltig befunden und in Betracht gezogen. Deßgleichen ein Antrag des Hrn. Clapier: Besteuerung der baumwollenen, wollenen und seidenen Garne, welche in der Praxis einem Rohstoffzolle gleichkäme. Ertrag 27 Millionen, an denen das Ausland 8—9 Millionen zu leisten hätte. Geringes Glück, denn sie werden sämmtlich abgewiesen, ebenso nach einander mit ihren Zusatzartikeln die HH. Paulin Gillon, Leurent, Wolowski und Pascal Duprat: Hr. Paulin Gillon wollte die Mobiliarsteuer erhöhen, Hr. Leurent die Beamtengehälter beschneiden, Hr. Wolowski Handänderungen und Schenkungen unter Lebenden einer vermehrten Abgabe unterwerfen, und Hr. Duprat endlich feststellen, daß das heutige Steuersystem nur bis Ende 1877 giltig sei. Von dem Hause angenommen wird Art. 25, der das aus dem Ausland kommende Pökelfleisch mit einem Zolle von 4 Fr. pro 100 Kilogramm (der Antrag der Kommission hatte auf 6 Fr. gelautet) belastet. Hr. Rouvier stellt zum Schluß an die Regierung die Frage, ob sie trotz des in Folge der Verwerfung der Salzsteuer drohenden Defizits die bestehenden öffentlichen Dienste verbürge oder ob sie veränderte Maßnahmen im Auge habe. Hr. Lefébure, Unterstaatssekretär im Finanzministerium, verlangt, daß der Regierung Zeit gelassen werde, sich zu besinnen.

△ **Paris**, 18. März. Vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gericht begann gestern ein interessanter Prozeß gegen den Handelsmäkler Ferraud und sieben Genossen, zu welchen letzteren die Wittwe Lebarazer, geborene Olga Bouton, zählt. Der Hauptangeklagte Ferraud, ein ehemals in Konkurs gerathener Lieferant für die Gefängnisse für Algier, wurde Ende Oktober 1870 trotz seiner bedenklichen Vergangenheit von dem damaligen Handelsminister Magnin, welcher sich auf eine nahe Kapitulation der Stadt Paris gefaßt machte, beauftragt, für diesen Fall die nöthigen Vorkehrungen zur Verproviantirung der Stadt zu treffen, sei es nun, daß dieselbe in die Hände des Feindes fiele, oder durch eine Hilfsarmee entsetzt würde. Ferraud verließ sogleich Paris mittelst Ballons und fand bei Gambetta in Tours die zuvorkommendste Aufnahme. Ein Kredit von 30 Millionen wurde ihm eröffnet mit der Maßgabe, daß er für die Einkäufe eine Kommission von ½ Proz. auf die beiden ersten Millionen, von ¼ Proz. auf die drei folgenden Millionen und von ⅛ Proz. auf den Rest erhalten solle. Ferraud machte sich sogleich an's Werk und verausgabte noch etwas mehr als den ihm zur Verfügung gestellten Betrag. Im Mai 1871 legte er Rechnung und er hatte anscheinend so glücklich operirt, daß seine Einnahmen die Ausgaben noch um 75,000 Fr. überstiegen, welche Summe er in den Staatsschatz einzahlte. Hr. Magnin fand die Rechnungen in Ordnung und zollte sogar noch dem Eifer und der Rechtschaffenheit des Unterhändlers seine besondere Anerkennung.

Ferraud, der vor der Belagerung notorisch kein Vermögen besaß, erhielt eine Kommission von 50,000 Fr. Bald darauf erfuhr man aber, daß er im Finistère-Departement das Schloß Lemevar für 450,000 Fr. und eine Fabrik in la Saze für 130,000 Fr. gekauft hatte. Dies mußte Verdacht erregen, man pflog weitere Erhebungen und vor einigen Monaten wurde Ferraud auf seinem Schlosse verhaftet, eben als er dort den Besuch des Hrn. Gambetta empfangen sollte. Die Untersuchung ergab, daß die Quittungen, welche er eingereicht hatte, von seinen Verkäufern um 3 Proz. höher, als der wahre Preis betrug, ausgestellt waren, wonach er einen Gewinn von ungefähr einer Million eingestrichen hatte. Er selbst bestreitet die Fälschung der Rechnungen, gibt aber zu, von seinen Unterlieferanten Provisionen im Gesammtbetrage von 525,000 Fr. angenommen zu haben. Zu diesen letzteren gehört Frau Lebarazer, eine bekannte Handelsfrau von Bordeaux, von welcher er Hülsenfrüchte, Butter und Eier bezogen hat. Die Verhandlung wird einige Tage in Anspruch nehmen und die HH. Gambetta und Magnin sind zu derselben als Zeugen vorgeladen.

Nachrichten aus der Gironde lassen voraussehen, daß der bonapartistische General Bertrand seine Kandidatur im letzten Augenblicke vor jener des farblos-konservativen Vizeadmirals von Larrieu zurückziehen werde. Die Kandidatur des General Bertrand wird selbst von dem „Pays" als ein Fehler bekämpft.

Nachschrift. Die Provinzblätter überbringen uns so eben: 1) ein Zirkular der republikanischen Wählerliga der Gironde, welche die Kandidatur des Hrn. Raudier empfiehlt, und 2) das Rundschreiben des republikanischen Kandidaten Danelle-Bernardin an die Wähler der Haute-Marne. Hr. Danelle-Bernardin gibt sich ausdrücklich als einen Parteigenossen der HH. Thiers, Rémusat und Grévy zu erkennen und Hr. Raudier, ein

Großgrundbesitzer aus der Gegend von Bordeaux, wird von den leitenden Organen der dortigen Demokratie ebenfalls als ein Republikaner der Grévy'schen Schule bezeichnet. Es wird diesmal der konservativen Presse schwer fallen, die republikanischen Kandidaten als verkappte Kommunisten zu verschreien.

Großbritannien.

E.C. **London**, 17. März. Die Feier in Chislehurst bildet heute den Hauptgegenstand der Erörterung in sämmtlichen Blättern und alle stimmen in dem Punkte überein, daß der Ausfall der Demonstration für die Sache des Bonapartismus ein entschieden günstiger gewesen sei. Von den offenen oder stillen Freunden des Kaiserreichs, wie „Morning Post", „Standard", „Hour", wird die Demonstration in den Spalten der Leitartikel mit augenscheinlichem Behagen geschildert, und von den eigentlich liberalen Organen fällt der „Daily Telegraph" anscheinend aus leidiger Gewohnheit ebenfalls wieder in den Preis des von ihm seit Sedan aufgegebenen Kaiserreichs zurück. Die am Schlusse gemachten Ausstellungen sind augenscheinlich spätere Nachgedanken. „Times" und „Daily News" behaupten ihren Standpunkt der Opposition gegen das Kaiserreich, erkennen aber doch die günstige Lage, in welche sich der junge Prätendent in Chislehurst zum Theil durch die Fehler seiner Gegner versetzt sieht, unverhohlen an. Die „Times" erinnert in der Einleitung zu ihren Betrachtungen daran, daß vor 30 Jahren, im Jahre 1843, der Graf v. Chambord hier in Belgrave Square einen ähnlichen Empfang gehalten und erklärt habe, er sei des Rufes der französischen Nation gewärtig. Sie weist ferner hin auf den Empfang in Claremont einige sieben Jahre später, wo an der Todtenbahre Louis Philippe's Dupin, Thiers und einige andere parlamentarische Veteranen dem Grafen von Paris Ergebenheit gelobten. Neben diesen beiden Prätendenten erscheint dann in natürlicher Folge der Erbe Napoleons III. im Kreise seiner Getreuen, die er gestern in Chislehurst empfing.

Badische Chronik.

§ **Heidelberg**, 18. März. Ein offizielles Programm der öffentlichen Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Deutschen Kaisers ist hier bis jetzt noch nicht erschienen, doch soll es dem Vernehmen nach damit gerade so gehalten werden, wie im letzten Jahre, und entweder zum Schlusse oder schon am Vorabend wieder ein allgemeines Bankett im Museumssaale stattfinden, da die Räume der Harmonie, an welcher sonst die Reihe wäre, in Folge von Reparaturen nicht disponibel sind. — Der Professor der Kunstgeschichte an hiesiger Universität, Hr. Stark, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, an den Arbeiten der Kommission sich zu betheiligen, welche dermalen in Berlin mit der neuen Aufstellung der in dem dortigen Museum vorhandenen Gypsabgüsse von antiken plastischen Kunstwerken beschäftigt ist. — Der von dem „Schwäb. Merk." gebrachten Mittheilung, daß der an unserer Hochschule angestellte Geh. Hofrath Dr. Kopp nach Berlin übersiedeln werde, widersprechen hiesige Blätter auf Grund eingezogener Erkundigungen mit Bestimmtheit. — Zu Ehren des siegreich aus den erlittenen Anfechtungen hervorgegangenen Hrn. Oberamtsrichter Beck wird diesen Abend ein gemeinschaftliches Abendessen im Museum von seinen zahlreichen Freunden und Gesinnungsgenossen veranstaltet, welches sich voraussichtlich einer großen Betheiligung zu erfreuen haben und unter den zahlreichen Ovationen, welche dem Genannten in verschiedenen Theilen des Landes gebracht wurden, eine würdige Stelle einnehmen dürfte. — An Stelle der am 1. März ausgetretenen sechs Mitglieder des Bezirksraths-Kollegiums hat das großh. Ministerium des Innern die HH. Geh. Rath Knies, Professor Dr. Friedrich Eisenlohr, Hofapotheker Karl Leimbach hier, Bürgermeister Rehm in Leimen und Bürgermeister Fromm in Bammenthal als solche auf die Dauer von zwei Jahren ernannt. — Gestern beschloß Hr. Professor Dr. Nohl seinen Cyklus musik-geschichtlicher biographischer Vorträge mit einer Schilderung des Lebens und Schaffens Beethovens und die Bedeutung seiner herrlichen Tonschöpfungen. Hoffentlich wird sich Hr. Nohl späterhin zu einer Fortsetzung seiner Vorträge verstehen, um dann auch berühmte Komponisten neuerer Zeiten in deren Bereich zu ziehen. — Das mit vieler Ostentation angekündigte große Streichkonzert, welches die von Horwart Geza aus Ofen dirigirte ungarische Zigeunerkapelle gestern Abend im Museumssaale gab, hat das zahlreich herbeigelockte Publikum durchaus nicht in dem erwarteten Maße befriedigt, da man in diesen Räumen eben nur vorzügliche Leistungen und klassische Musik zu hören gewohnt ist, sich aber in diesem Falle einer musikalischen Produktion gegenüber sah, welche offenbar auf einen andern Boden gehört. — Besseres darf man mit Bestimmtheit von dem Konzerte erwarten, welches morgen an dem gleichen Orte der aus dem Stuttgarter Konservatorium und aus den Händen von Liszt hervorgegangene Pianist Karl Herrmann unter Mitwirkung des Tenoristen Siegmundt von Stuttgart und unseres Musikdirektors Ritter zu geben beabsichtigt. — Damit auch anderen Wünschen und Bedürfnissen Rechnung getragen sei, hält heute Abend ein Engländer, Thomton Beaumont, im Museumssaale eine dramatische Vorlesung, für welche ausgewählte Stücke aus Shakespeare's „Kaufmann von Venedig" und Charles Dickens „Pickwick" bestimmt sind.

Mannheim, 18. März. Der Vorstand der Gesellschaft „Geflügelpark" tritt heute mit einem Aufrufe vor die hiesige Bevölkerung. Der Geflügelpark soll zunächst dem Schießhause errichtet werden, und hat der Gemeinderath sich bereit erklärt, außer den zunächst überlassenen 2 Morgen später weiteres Gelände zur Verfügung zu stellen. Neben der Anlage eines Gartens ist die Einrichtung eines Geflügelhofes, die Aufstellung von Volieren mit in- und ausländischen Sing- und Schmuckvögeln, die Aufnahme einer Anzahl einheimischer Säugethiere (Rehe, Hirsche 2c), ein Affenhaus und eine Reihe von Süßwasser-Aquarien und Terrarien in Aussicht genommen. Der gewählte Platz ist als ein sehr günstiger zu betrachten und wird die hiesige Bevölkerung mit Vergnügen sich an der Schaffung dieser hauptsächlich für die Kinderwelt so anregenden Anlage betheiligen. — Kinkel's Vortrag über „Lessing's Wirken und Nachwirkung auf die deutsche Bühne" erfreute sich, wie sein Vorgänger „Das Theater bis zur Reformationszeit", an welchen er sich anschloß, eines ungemein starken Besuches. — Rudolf Gottschall's „Rose vom Kaukasus" wurde vor einigen Tagen hier erstmals aufgeführt.

4 **Mannheim**, 19. März. (Schwurgericht.) Zimmermann Nikolaus Nollert von Schönau wurde gestern Abend wegen Ermordung seiner Ehefrau zur Todesstrafe verurtheilt.

— Die durch die Sprengung der Kehler Drehbrücke über den Rhein in den Strom geworfenen Theile des östlichen Portals der Rhein-Eisenbahnbrücke werden nun wieder gehoben und an ihre früheren Stellen gesetzt. Die „Kinzig" ist bereits längst in die Höhe gebracht; nun sollen auch der „Vater Rhein" und die Thürmchen des zerstörten Portals wieder eingezogen werden. (B.-Bl.)

= **Freiburg**, 18. März. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wird auch dieses Jahr in hiesiger Stadt in festlichster Weise gefeiert werden. Zur Erhöhung der Feier wird wesentlich beitragen, daß dieses Fest heuer auf einen Sonntag fällt. Seitens der verschiedenen Behörden werden bereits die für die festliche Begehung des Geburtstags unseres geliebten Kaisers erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Der Festgottesdienst findet im Münster für die katholische, in der evangelischen Pfarrkirche für die evangelische Konfession statt. Zu dem Mittags 2 Uhr im Hotel „Sommer" stattfindenden Festmahle sind von den Spitzen der Behörden Einladungen ergangen und versprechen die bereits erfolgten Einzeichnungen eine recht zahlreiche Betheiligung.

Müllheim. (Ob. Anz.) Die hiesige Gemeinde hat ihre höhere Bürgerschule erweitert und nach dem Lehrplan der badischen Realgymnasien eingerichtet.

— In **Ueberlingen** fanden am 14. die Erneuerungswahlen für die kathol. Stiftungskommission statt, woran sich 80 Wahlberechtigte betheiligten. Sämmtliche von der national-liberalen Partei vorgeschlagenen Kandidaten wurden mit großer Mehrheit gewählt.

Vermischte Nachrichten.

⊙ **Stuttgart**, 18. März. Für heute in Eile die erfreuliche Nachricht, daß einer der verwegenen Kirchenräuber vom Rothenberg seit gestern sich in den Händen des Gerichts befindet und auch der größte Theil der geraubten Gegenstände wieder aufgefunden worden ist. Der Dieb ist geständig und, wie ich höre, ein Instrumentenmacher aus Hannover, nebenbei Sozial-Demokrat. Ob und wie viele Mitschuldige er hat, darüber konnte ich noch nichts Zuverlässiges vernehmen.

Der Prozeß des angeblichen Fürsten Dolgorukoy ist heute nicht zu Ende gegangen, wie man erwartet hatte. Die Strafkammer hat dem Antrege des Staatsanwalts, des Vertheidigers und des Beschuldigten entsprechend, dadurch eine Ergänzung des Beweisverfahrens über die Identität des Beschuldigten herbeizuführen, daß noch nach Moskau an die Vormundschaftsbehörde telegraphirt werde, ob eine Kuratel, wie im Laufe der gestrigen Verhandlung angegeben worden, von dieser Behörde in Angelegenheiten des Vermögens eines Fürsten Dolgorukoy den Angeschuldigten oder welchen Dolgorukoy betreffe. Der Tag der Schlußverhandlung wird bekannt gemacht werden.

†† **Frankfurt a. M.**, 18. März. Gestern hat hier eine Versammlung von Besitzern von Rockford-Bonds stattgefunden, in welcher der „Frankf. Ztg." zufolge 550,000 Dollars Bonds vertreten waren; unter den Theilnehmern an der Versammlung befanden sich Vertreter der ersten Banken und ersten Firmen. Die Versammlung sprach dem letzten Verfahren des Komité's gegenüber, die Anmeldungen zur Generalversammlung nur gegen Unterschreibung einer Vollmacht anzunehmen, ihre entschiedene Mißbilligung aus und protestirte im Voraus gegen alle Beschlüsse, die auf der Generalversammlung am 19. d. Mts. gefaßt werden sollten, da diese Generalversammlung der Zwangsvollmachten wegen als illegal zu betrachten sei.

— **Hannover**, 16. März. Vorgestern verstarb hier der Astronom Joh. Heinr. v. Mädler.

— **Berlin**, 18. März. Die Ausgabe des 5. Heftes vom Generalstabswerk über den Krieg von 1870/71 hat an die Offiziere des königl. großen Generalstabes bereits stattgefunden, nicht aber die allgemeine Versendung; letztere wird — und zwar an einem Tage an sämmtliche Besteller — der sehr zeitraubenden Herstellung der Gefechtspläne wegen, erst in einigen Tagen erfolgen.

†† **Wien**, 18. März. Der Kaiser hat den Universitäts-Professoren Dr. Berner in Berlin, Dr. Heinze in Heidelberg und Dr. Ofenbrüggen in Zürich wegen ihrer sehr werthvollen Gutachten über die Entwürfe des österreichischen Strafgesetzes und der Strafprozeß-Ordnung das Komthurkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen.

— **Paris**, 17. März. Der Handels- und Ackerbauminister hat an den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ein Schreiben gerichtet, worin er demselben ankündigt, daß er einen Kredit von 20,000 Frs. für die Studien und Experimente eröffnet hat, welche betreffs der Phyllorera, des bekannten, dem Rebbau so gefährlichen Insekts, unter der Oberleitung der genannten Akademie gemacht werden sollen. Wie aus dem Schreiben hervorgeht, fanktionirt bereits eine andere Kommission für die Phyllorera unter der Präsidentschaft des Hrn. Marès in dem Hérault-Departement.

Nachschrift.

† **Berlin**, 18. März, Abends. Ueber das Befinden des Reichskanzlers verlautet: Fürst Bismarck hat bis 2 Uhr gut geschlafen, eine abermalige Verminderung der Schmerzen ist zu konstatiren. Der Patient ist im Ganzen ruhiger und etwas mehr bei Kräften.

○ **Berlin**, 18. März. Nach heutigen Andeutungen der „Provinz.-Korresp." hat man sich in den Regierungskreisen bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Session des deutschen Reichstags noch über den Vertagungstermin des preußischen Landtags hinaus dauern werde. Unter Hinweis auf den langsamen Gang der Kommissionsverhandlungen über die Militärvorlage bemerkt das halbamtliche Blatt: „Es ist kaum noch Aussicht vorhanden, daß die Berathung im Plenum vor Ostern stattfinden könne. Der Reichstag wird daher seine Arbeiten voraussichtlich noch neben dem zum 13. April wieder berufenen Landtag fortsetzen."

† **Bonn**, 19. März. Das Zuchtpolizei-Gericht verurtheilte den Redakteur der „Reichsztg.", den Schuhmachermeister Emons, wegen öffentlicher Verleumdung und Beleidigung des Bischofs Reinkens zu fünf Monaten Gefängniß und den Verleger Hauptmann zu 500 Thlrn. Geldbuße, event. zu 4 Monaten Gefängniß.

† **Wien**, 18. März. Die Kommission des Herrenhauses beendigte in ihrer heutigen Sitzung die Generaldebatte über die kirchenpolitische Vorlage und beschloß, täglich Sitzungen abzuhalten, um die Erledigung zu beschleuniger.

† **Pesth**, 18. März. Die „Pesther Korrespond." meldet: Chyczy habe den Eintritt in das Ministerium wegen Mißlingens der Koalition verweigert, die Zentrumspartei habe in einer Konferenz sein Vorgehen gebilligt. Sennyey erklärte auf Befragen Szlavy's, daß er weder den Eintritt in das jetzige Ministerium, noch die Umbildung des Ministeriums beabsichtige. Szlavy erbat vom Kaiser wegen der Resultatlosigkeit der Kabinetsbildung seine Entlassung, die gewährt wurde, schlug aber dem Kaiser Persönlichkeiten für die Neubildung des Kabinets vor. Der Kaiser ließ den Präsidenten des Unterhauses, Bitto, rufen und konferirte mit demselben. Bitto ist indessen vorläufig mit der Bildung des Kabinets nicht betraut. Vormittags hatte auch Trefort Audienz beim Kaiser.

† **Versailles**, 18. März. Nationalversammlung. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärt der Herzog v. Broglie: Die Nationalversammlung habe dem Marschall Mac-Mahon die Gewalt in einer unentziehbaren Form verliehen. Diese Dauer sei über jeden nur möglichen Streit erhaben. Die Nationalversammlung habe Frankreich versichern wollen, daß es während 7 Jahren keine Mitbewerber um die Gewalt sehen werde, und habe ebenso Europa versichern wollen, daß es während 7 Jahren mit einem Manne zu verhandeln haben werde, dessen Loyalität unbestreitbar sei. Die Regierung werde die Gewalt Mac-Mahon's gegen alle Angriffe, woher sie auch kommen mögen, zu schützen wissen. Ein Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung wird darauf mit 380 gegen 318 Stimmen, also einer Majorität von 62 Stimmen für die Regierung, angenommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19. März, die übrigen vom 18. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105¾	Burem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	104	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	93
„ 4½% „	100⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97¼	£ à 12.	97½
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅞	„ 5% dto. v. 1871	95⅝
Bayern 4½% Obligat.	—	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98
„ 4% „	98½	Schweiz 4½% Bern. Stts.obl.	97
Württemberg 5% Obligation.	—	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101⅛	**1882r v. 1862**	98¾
„ 4% „	98¼	„ **6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	—	**von 1865**	101¾
Gr. Hessen 4% Obligationen	—	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98¼
Zins 4½%	66½	3% Spanische	18½
„ **5% Papierrente**		Volle franz. Rente	—
Zins 4½%	62¾	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	111¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Frankf. Bankverein	80⅛	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84½
Deutsche Vereinsbank	90⅝	5% Elisab.B.-Pr. i. S. 1. Em.	85½
Provinzialdiskonto	79½	5% dto. „ 2. Em.	83¾
Darmstädter Bank	362	5% dto. steuerfr. neue „	88¾
Oesterr. Nationalbank	1012	5% dto. (Neumarkt-Ried)	90
Württemb. Vereinsbank	138¾	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	237⅝	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅝
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	85½
Rheinische Kreditbank	102½	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	83¾
Basler Bankverein	89⅛	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	86⅝
Pfälzer Bankverein	—	5% „ „ Lt. B.	—
Berliner Bankverein	80¾	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	80½	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	61¼
Deutsche Effektenbank	114⅜	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	65½
Oestr.-deutsche Bank	85½	5% Ungar.-Galiz.	68
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	111¼	Ungar. Eis.-Anl.	71¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119⅜	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86¼
4% Hess. Ludwigsbahn	139⅞	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% östr. Frz. Staatsb.	338¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	61⅝
5% „ Süd-Lombard.	152½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	33½
5% „ Nordwestb.-A.	193	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	208¼	Pfandbriefe	101
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	163½	4½% „	96⅛
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	215½	6% Pacific Central	80¼
5% Frz. Jos. Eisenbahn	—	6% South Missouri	51¾

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	113⅜	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	92
Badische 4% dto.	113½	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	95⅝
„ 35-fl.-Loose . .	70	„ 100-fl.-Loose von 1864	156½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅜	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	-	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10⅛
„ „ 25-fl.- „	57	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15½	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118¾	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅛	Ducaten . . . „	5.31—33
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	105¼	**20-Francs-St.** „	9.24—25
Disconto . . . . . L.S. 3½%		Engl. Sovereigns „	11.50—52
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial „	9.39—41
Pistolen . . . „	9.34—36	Dollars in Gold „	2.25—26
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 19. März. Kredit 135¼, Staatsbahn 191¾, Lombarden 86¾, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 19. März. Kreditaktien 227.50, Staatsbahn —.—, Lombarden 148.25, Anglobank 136.50, Napoleonsd'or 8.91, Tendenz: günstig.

New-York, 19. März. Gold (Schlußkurs) 112.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 20. März. 2. Quartal. 44. Abonnementsvorstellung. Der Troubadour, Oper in 4 Akten, von Verdi. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

D.510. Achern. Allen Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Kunde, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Onkel

F. Jos. Oster

gestern Abend um ½11 Uhr nach kaum 14tägigem Krankenlager uns durch einen sanften Tod entrissen wurde und bitten um stille Theilnahme.

Achern, den 19. März 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

D.504.1. **Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung:**

Geschichte
der
Schwarzwälder Industrie
von ihrer frühesten Zeit bis auf unsere Tage
von
J. B. Trenkle,
Sekretär beim Großh. Verwaltungshofe in Karlsruhe.

Preis 3 fl. 30 kr.

Das Buch ist vom Großh. Oberschulrath den Bibliotheken der Gewerbeschulen und Fortbildungsschulen zur Beschaffung empfohlen.

Karlsruhe, März 1874.

Als Konfirmations-geschenk

D.374.4.

empfiehlt die Unterzeichnete aus ihrem Verlage:

Doll, K. W., eine Osterfeier. Eleg. geb. m. Goldschnitt. Preis 1 fl. 15 kr.

Zittel, E., die Entstehung der Bibel. Eleg. geb. m. Goldschnitt. Preis 2 fl. 15 kr.

Karlsruhe, den 12. März 1874.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe bei euch!

Paul Hahn's

rühmlichst bekannter, 1871 vom k. bayer. Obermedizinal-Collegium approbirter, (mit Gebrauchsanweisung versehener)

Spitzwegerich-Saft

ist nach Beurkundung des k. Ober-Arztes Dr. med. Alex. Groyen in Berlin und vieler andern Aerzte fast allein das sicherste und billigste Hausmittel gegen **Lungen- und Brustleiden, Bronchialverschleimungen, Husten, Magen-Catarrh,** auch äußerliche Verletzungen 2c. 2c. Bei den überraschenden Resultaten dieses Mittels wurden eingefleischte Skeptiker bereits hiefür die eifrigsten Proselyten.

Haupt-Depots fürs Großherzogthum Baden und Elsaß bei **Ferd. Hölzlin jr.** in **Offenburg**, und bei **Fried. Walther** in **Heidelberg.** Entsprechender Rabatt! Agenturen gesucht! D.83. 4.

Stellen-Gesuch.

D.513.1. Eine sehr gut empfohlene perfekte Gasthofköchin, sowie bessere Zimmermädchen suchen auf Ostern Stellen durch das Stellenvermittlungs Bureau von **F. J. Müller, Karlsruhe,** Langestr. 119.

Gesucht ein gewandter Diener. Monatlicher Gehalt 42 fl., freie Wohnung, Holz und Licht. Von Zeugnissen begleitete Anmeldungen befördert die Expedition dieses Blattes. D.505.

Stelle-Gesuch.

D.444. 2. Ein junger Mann aus achtbarer Familie, der seine Lehrzeit in einer Eisen- und Colonialwaaren-Handlung vollendet hat, sucht zu baldigem Eintritt eine Stelle als Commis oder Volontär.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

B.803. 3. Die concessionirte Anstalt für Militär-Examen in Kehl beginnt ihren halbjährlichen Sommer-Cursus zur Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen am 1. April und den einjährigen Cursus zur Vorbereitung zum Cadetten-Examen an demselben Tage. Prospekte werden auf Ersuchen zugesandt von dem Dirigenten **de Bernay** in **Kehl a. Rh.,** Preußischer Linien-Offizier a. D. Gegenwärtig wird diese Anstalt von 17 Eleven besucht. (Hf-65-Q)

Krankenheiler

Jodsoda-Seife, als ausgezeichnete Toiletteseife, Jodsoda-Schwefelseife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verstärkte Quellsalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodsoda und Jodsoda-Schwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodsoda-Salz ist zu beziehen durch: E. Glock Sohn, Th. Brugier und F. Wolf & Sohn in Karlsruhe, A. Bopp in Bruchsal, F. Hölzlin in Offenburg u. A. Gradmann in Konstanz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern). B.373. 5.

D.503.

Feuerversicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank
in München.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1873.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1872 in Kraft mit	fl.	596,564,205.
erhielt im Jahre 1873 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	57,680,482.
betrug somit ultimo Dezember 1873	fl.	654,244,687.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **551** Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	390,875.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	7,943,374.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	„	1,000,000.
Die Reserve für unvorhergesehene Fälle von	„	40,000.
Die **Prämienreserve** von	„	326,793.
	fl.	4,366,793.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh 2c. 2c. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag), zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittlung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Mannheim, im März 1874.

Der General-Agent:
Carl Betz,
Firma: Mayer Schütz.

D.318. 3. Altenheim.

Arzt-Gesuch.

Die wohlhabende, 2200 Seelen zählende Gemeinde Altenheim, die früher 9 Jahre ihren eigenen Arzt hatte, wünscht sich wieder diese Wohlthat.

Sie bietet daher einem Arzte, der sich hier niederläßt, ein jährliches Aversum von 800 fl. neben der Möglichkeit einer nicht unbedeutenden Praxis. Herren Aerzte, welche auf die Stelle reflektiren, wollen sich beim Gemeinderathe hier anmelden.

Altenheim, den 2. März 1874.

Der Gemeinderath.
Böttler, Bürgermstr.

B.944.4. **Mannheimer**

Haupt-Pferde- und Rindviehmärkte

im Frühjahr 1874
mit zwei Verloosungen
von Pferden, Kühen, Rindern, Reit- und Fahrrequisiten, gewerblichen Gegenständen 2c. 2c.

Erste Ziehung am 8. April 1874.
Zweite Ziehung am 6. Mai 1874.

Jedes Loos kostet 1 fl. und berechtigt zur Theilnahme an beiden Verloosungen.

Wiederverkäufer belieben sich wegen der näheren Bedingungen an unsern Cassierer Herrn Friedrich Nestler dahier zu wenden.

Das Nähere besagen die Programme.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein.

Schmiedeiserne Tragbalken

der **Burbacher Hütte** bei
Louis Weil,
Neckarstraße, Mannheim.
Vorrath
in 50 Profilen der Burbacher Hütte und umgehende Effectuirung nach bestimmten Längenmaßen. D.485. 1.

D.338. 2. Nr. 203. Karlsruhe.

Mädchen-Fortbildungs-Schule des Badischen Frauen-Vereins.

Unsre unter Mitwirkung des Gemeinderathes der Stadt Karlsruhe im vorigen Jahre dahier gegründete **Mädchen-Fortbildungsschule** wird nach Ostern ihren zweiten Jahreskurs eröffnen, wobei insbesondere der Handarbeitsunterricht noch erheblich erweitert, sowie auch ein Pensionat für Schülerinnen von auswärts errichtet werden soll.

Die Anstalt will der Volksschule entlassenen Mädchen sowohl eine Weiterbildung in allgemeinnützlichen Kenntnissen als auch eine Vorbereitung zukünftiger Thätigkeit als Hausfrauen oder in einem gewerblichen Berufe bieten. Die Unterrichtsgegenstände des auf **ein** Schuljahr berechneten Kurses sind: Deutsche Sprache, Rechnen nebst Buchführung, Geographie und vaterländische Geschichte, Naturkunde, Zeichnen, französische Sprache (zusammen 16 Stunden wöchentlich) und weibliche Handarbeiten (Stricken, Häkeln, Nähen, Kleidermachen mit 20 wöchentlichen Stunden); für die Pensionatszöglinge auch noch Haushaltungsgeschäfte (Kochen, Waschen, Bügeln).

Der Pensionspreis für Wohnung, Kost und Unterricht beträgt jährlich 440 Mark (256 fl. 40 kr.), Stadtschülerinnen haben ein Schulgeld von jährlich 44 Mark (25 fl. 40 kr.) zu entrichten. Für unbemittelte besonderer Berücksichtigung würdige Schülerinnen können Erleichterungen eintreten. Insbesondere sind wir in der Lage, für in das Pensionat aufzunehmende Mädchen bei dem Großherzoglichen Oberschulrathe folgende Stipendien zu erwirken:

a. für **katholische Mädchen** aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 300 fl. und ein Stipendium von 250 fl.;
b. für ein **katholisches Waisenmädchen** aus den ehemals Fürstbischöflichen Bruchsaler Orten und für ein **katholisches Mädchen** aus dem vormaligen Bisthum Konstanz zusammen zwei Stipendien von je 300 fl.;
c. für ein **evangelisches Waisenmädchen** aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach mit den Herrschaften Lahr, Mahlberg und Lichtenau ein Stipendium von 300 fl. und für ein solches Mädchen aus den vormals kurpfälzischen Landestheilen ein Stipendium von 250 fl.;
d. für **Töchter von Angestellten** aus dem ganzen Lande und ohne Rücksicht auf die Konfession zwei Stipendien von je 250 fl. und 4 Stipendien von je 125 fl.

Indem wir schließlich noch bemerken, daß aufzunehmende Schülerinnen sich über den Besitz der Kenntnisse, welche in der obersten Klasse einer Elementarschule erlangt werden, ausweisen müssen, und daß zur Aufnahme in das Pensionat ein Alter von mindestens 15 Jahren erfordert wird, ersuchen wir Eltern und Vormünder Anmeldungen von Schülerinnen **baldigst und jedenfalls noch im Laufe dieses Monats** bei dem unterzeichneten Vereinsvorstande, welcher auf Verlangen auch noch weitere Auskunft zu ertheilen bereit ist, einzureichen. Bewerbungen um ein Stipendium müssen die erforderlichen Nachweise über die Voraussetzungen desselben beigelegt sein.

Karlsruhe, den 9. März 1874.

Badischer Frauenverein.
Vorstands-Abtheilung I.

D.414. 3.

Vergebung
von
Weichen, Kreuzungen und Drehscheiben.

Auf der Bahn Winterthur-Singen-Kreuzlingen kommen zur Vergebung:

74 Stück Weichen,
80 Herzstücke,
2 Drehscheiben zu 6,5 Meter.

Die allgemeinen Anordnungen sind auf dem Zentralbaubureau in Winterthur, Kirchplatz, zum „Zelt", einzusehen, oder werden den Submissionslustigen zugesendet. Die Offerten mit den Detailzeichnungen sind bis 31. März an dieses Bureau einzusenden mit der Aufschrift „Offerte für Ausweichvorrichtungen".

Für die Direktion:
Der Oberingenieur: **Rottensteiner.**

Bauaufseher gesucht.

Für die Brückenbauten der Bahn Winterthur-Singen-Kreuzlingen werden zwei tüchtige Bauaufseher gesucht. Gute Zeugnisse über spezielle Verwendung im Brückenbau unerläßlich. Dienstantritt am 1. April l. J. Anträge sind an die Zentralbauleitung in Winterthur, Kirchplatz, zum „Zelt", einzusenden.

Für die Direktion:
Der Oberingenieur: **Rottensteiner.**

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt für ein Privathaus in Straßburg eine geprüfte deutsche **Gouvernante,** welche in England gelebt hat, behufs Ertheilung von Unterricht in deutscher und englischer Sprache, sowie in den wissenschaftlichen Fächern.

Offerten, unter Beifügung von Attesten, sind an die Expedition dieses Blattes abzugeben sub 1 Z. D.394. 2.

Gesucht. Eine geprüfte deutsche **Gouvernante,** nur für deutsche Sprache und wissenschaftliche Fächer, wird für Straßburg zum sofortigen Eintritt gesucht. Gage 100 Thaler jährlich und freie Station.

Offerten, unter Beifügung von Attesten sind an die Expedition dieses Blattes zu richten sub 99 N. D.395. 2.

D.417. 2. Karlsruhe.

Geschäfts-Empfehlung.

Die
Mechanische Werkstätte
von
Eduard Fackelmann,
Adlerstraße Nr. 6 — Karlsruhe —

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkessel-Armaturen, neuester Konstruktion, unter Garantie, und sind stets vorräthig zu beziehen folgende Details:

Sicherheits-Ventile, Absperr-Ventile, Speise- oder Entlastungs-Ventile, Wasserstände, Probirhähne, Controlhähne, Dreiweghähne, Manometer, Reserve-Speisepumpen, Injecteur, Hand-Speisepumpen, sowie **Schmierhähne** für Dampfcylinder.

Ferner: **patentirte Selbstöler** verschiedener Größe für Transmissionen.

Die Montirungen betreffend werden auf Verlangen direkte hergestellt.

Reparaturen von Maschinen jeder Art und jeder Konstruktion werden angenommen unter Zusicherung billiger und pünktlichster Ausführung.

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen Heilung von geheimen Krankh., Frauenleiden, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Reißen 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Linkstr. 30. **Auch briefl.** Prospecte gratis. (97) B.505. 18.

D.498. Nr. 113. Ettlingen.

Holzversteigerung.

Aus Distrikt IV Haardt, Ettlinger Stadtwaldes, werden

Montag den 23. d. M.

nachstehende Dürrhölzer mit Borgfrist bis 1. September l. J. versteigert werden:

13 Ster hainbuchene, 39 Ster forlene Scheiter, 36 Ster eichenes Klotzholz, 10 Ster hainbuchene, 61 Ster eichene, 76 Ster gemischte, 15 Ster weiche und 45 Ster forlene Prügel, 32 Ster aufbereitetes Forlenstockholz, 3 Loose unaufbereitete Stumpen, 200 buchene, 1500 gemischte Wellen und 10 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr an der Wasenhütte am obern Hertel.

Am gleichen Tage Morgens 9 Uhr versteigern wir nachstehendes an dem Ettlinger-Bulacher Weg lagerndes Pappelholz, nämlich 75 Stämme, 20 Ster Prügel und 575 Wellen.

Zusammenkunft hiefür am Bahnwartshause an der untern Stärkefabrik.

Waldhüter Lauinger hier wird inzwischen auf Verlangen die Hölzer vorweisen.

Ettlingen, den 18. März 1874.

Stadtbezirksforstei.
v. Stetten.

Verm. Bekanntmachungen.

D.460. Karlsruhe.

Steinkohlentheer-Verkauf.

Zufolge höheren Auftrags soll das Ergebniß an Steinkohlentheer bei den Gas-Anstalten zu Waldshut, Appenweier, Oos und Lauda von je 50 Ctr. = 200 Ctr., einzeln oder zusammen an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige mögen sonach ihre Angebote bis **Montag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,** bei uns einreichen, um welche Zeit die eingekommenen Offerten geöffnet werden.

Karlsruhe, den 16. März 1874.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Meißlinger.

D.494. 1. Nr. 91. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert,

Donnerstag den 26. d. M.
aus mehreren Abtheilungen:
3 Ster buchenes, 25 Ster eichenes Scheitholz,
561 Ster eichenes Stockholz,
7900 Stück forlene Wellen.

Freitag den 27. d. M.:
128 Stämme Eichen I., II., III. Klasse,
5 „ Forlen.

Die Zusammenkunft ist an jedem Tag früh 9 Uhr auf der Friedrichsthaler Allee an der Stutenseer Querallee.

Friedrichsthal, den 18. März 1874.

Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Merhart.

D.497. 1. Nr. 3700. Karlsruhe.

Besetzung einer Revidentenstelle.

Bei dem diesseitigen Controlbureau ist eine Revidentenstelle durch Tod in Erledigung gekommen und soll baldmöglichst wieder besetzt werden.

Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 800 fl. verbunden.

Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten, welche zur Uebernahme der Stelle geneigt sind, werden eingeladen, ihre mit Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung belegten Bewerbungen innerhalb 14 Tagen portofrei diesseitiger Stelle zu übergeben und dabei die Zeit des möglichen Eintrittes anzugeben.

Karlsruhe, den 16. März 1874.

Großh. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Ballweg.

D.509. Nr. 4042. Bruchsal. Die in Nr. 64 dieses Blattes ausgeschriebene Aktuarstelle ist besetzt.

Bruchsal, den 18. März 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Preen.
A. Kall.

D.508. Nr. 3364. Triberg. Die diesseitige Aktuarsstelle ist erledigt und soll längstens bis 31. d. Mts. wieder besetzt werden. Gehalt 570 fl.

Triberg, den 18. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

D.501. Bei Großh. Obereinnehmerei Mannheim ist die 2te Gehilfenstelle mit 600 fl. Jahresgehalt auf 1. April d. J. zu besetzen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.